



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre**

**Detmold, 1903**

22. Die Bewohner

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

uflen, welches die tiefste Stelle des Landes bildet. Kälter sind ferner die an der Nordseite von Bergen liegenden Orte, wie Örlinghausen, wärmer solche, die nach Süden sehen, wie Augustdorf. Das durchweg höhere Bergland im Norden und Nordosten ist ebenfalls als rauh und kalt bekannt.

**2. Niederschläge.** Wie die Kälte mit der Höhenlage zunimmt, so auch die Regenmenge. Sie ist am geringsten in der Gegend von Salzuflen, nämlich 60—70 cm jährlich, d. h. wenn alle Niederschläge eines Jahres, Regen, Schnee, Hagel u. s. w., auf dem Boden stehen blieben, so würden sie 60—70 cm hoch die Erde bedecken. In Beldrom, dem höchstgelegenen Orte des Landes, in 350 m Höhe, beträgt die Regenhöhe 120—140 cm, also das Doppelte. Da die Regenwolken bei uns meist von Südwesten kommen, so fällt auf der Südwestseite der Bergzüge mehr Regen als auf der entgegengesetzten Seite; überhaupt nehmen die Niederschläge nach Osten hin ab.

**3. Saat und Ernte.** Weil nun Wärme und Niederschlag verschieden verteilt sind, so ist auch die Saat- und Erntezeit nicht überall gleich früh. Im Amt Schötmar, wo es am wärmsten und trockensten ist, kann der Boden im Frühjahr am frühesten bebaut werden, auch sind hier die Früchte mehrere Wochen früher reif als im Berglande. Je weiter in den Flußtälern der Werre und Bega hinauf, um so später ist Saat und Ernte.

## 22. Die Bewohner.

**1. Verteilung.** Es ist nicht zu verwundern, daß ein Land mit so vielen Vorzügen der Natur von einer dichten Bevölkerung bewohnt wird. Auf den 1215 qkm lebten im Jahre 1900 138 952 Menschen, auf 1 qkm kommen also 114, während in Deutschland nur 104 auf 1 qkm kommen. In den sieben Städten und in dem Flecken Schwalenberg leben 39 314 Personen, auf dem platten Lande 99 638. Am dichtesten ist die Bevölkerung im Amte Schötmar mit Einschluß der Stadt Salzuflen. Die südöstlichen Ämter Schwalenberg, Horn, Schieder, Blomberg und Sternberg sind am wenigsten bevölkert. Die Dichtigkeit der Bevölkerung nimmt in der nämlichen Richtung zu, in der die beiden Haupttäler des Landes sich erstrecken, bis sie da, wo diese sich vereinigen, im Amte Schötmar, den höchsten Grad erreicht. — Von den Bewohnern gehören 132 708 dem evangelischen Bekenntnis an, und zwar 116 365 dem reformierten, 13 813 dem lutherischen und 2530 andern evangelischen Bekenntnissen. Katholiken gibt es 5157, Christen andern Bekenntnisses 205, Juden 879.

**2. Ackerbau.** Der Hauptnahrungszweig des Landes ist der Ackerbau, der größte Teil der Bevölkerung, über 21 000, also fast  $\frac{1}{6}$ , ist darin beschäftigt. Die Hälfte alles Bodens ist Ackerland; ein Viertel ist mit Wald bedeckt. Da das Land fruchtbar und der Sipper fleißig ist, so steht im Sommer reicher Gottessegens auf Feld und Flur. Getreide und Kartoffeln, Gemüse und Futterkräuter gedeihen fast überall; nur die Senne macht in großen Flächen davon eine Ausnahme. Wie Paulsens Kartoffeln, so sind auch die Eckendorfer Rübe und Gerste weit bekannt. Seit einer Reihe von Jahren werden auch große Flächen mit Zuckerrüben bebaut.

**3. Viehzucht.** Unsere Landwirte treiben neben dem Ackerbau auch Viehzucht, besonders Schweinezucht. Große Mengen fetter Schweine werden lebend oder zu Fleischwaren verarbeitet nach auswärts verkauft und versandt, lebende Tiere besonders von Salzuflen aus, jährlich rund 12 000 Stück,

Schinken und Wurstwaren namentlich von Lage aus. Früher waren die Sennerpferde, die in Lopshorn gehalten wurden, weit und breit berühmt; jetzt sind nur noch wenige vorhanden.

**4. Jagd und Fischzucht.** Von der Fürstlichen Forstverwaltung werden im Teutoburger Walde, der teilweise eingefriedigt ist, Hirsche und Wildschweine gehegt. Sonst halten sich in Wald, Gebüsch und Feld Rehe und Hasen, Rebhühner und Fasanen auf. In den zahlreichen klaren Bächen und Flüssen leben Forellen und andere Nutzfische; vielerorts sind auch Fischteiche angelegt, in denen Karpfen und Forellen gezüchtet werden. Ein lippischer Landwirt, Jakobi in Hohenhausen, hat im 18. Jahrhundert die künstliche Fischzucht erfunden.

**5. Mineralschätze.** Wenn somit unser Land an wertvollen Tieren und Pflanzen keinen Mangel hat, so fehlen uns leider die nutzbaren Mineralien fast ganz. Weder Kohle noch Eisen, die heute für die Industrie so wichtig sind, werden bei uns gefunden, obgleich man schon öfters danach gesucht und gegraben hat. Nur Erden und Steine birgt der Boden, diese aber in großer Menge und vorzüglicher Güte. Die Sandsteine des Teutoburger Waldes, in mehreren Brüchen von etwa 200 Arbeitern gebrochen, nehmen ihren Weg über ganz Deutschland. Beim Kölner Dom, beim Reichstagsgebäude, bei vielen Kirchen und andern Gebäuden in Hamburg, Bremen, Münster u. s. w. sind sie verwandt. Auch die Muschelfalk- und Keuper Sandsteine des Landes, ja sogar die Plänerfalle des Teutoburger Waldes werden als Bausteine benutzt. Die bunten Keuper- und schwarzen Juramergel geben ein billiges und vortreffliches Mittel zur Verbesserung des Ackerbodens, und die Plänerfalle des Teutoburger Waldes werden in großen Kalköfen bei Kohlstädt und Örlinghausen zu Mauerfalk gebrannt. Auf zahlreichen Ziegeleien wird der Ton zu Ziegeln gebrannt. Unser schneeweißer Dörentruper Silbersand aber geht in die Glashütten weithin über unsere Grenzen. Einen großen Schatz endlich besitzt der Boden unseres Landes in seinen Mineralquellen, den Solquellen zu Salzuflen und der Kohlen säurequelle zu Meinberg.

**6. Industrie.** In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war die Leinenweberei eine Hauptbeschäftigung der ländlichen Bevölkerung, jetzt wird nur noch in den Ämtern Örlinghausen und Lage bedeutende Weberei betrieben. Die Hauptmasse der Landbewohner geht jetzt im Sommer auf Ziegelerarbeit; ihre Zahl beläuft sich auf 15 000, so daß von fünf Männern in Lippe zwei Ziegler sind. Jährlich werden etwa 7—8 Mill. Mark von den Zieglern heimgebracht. Bis jetzt haben unsere Ziegler einen guten Ruf, und es ist zu wünschen, daß er auch in Zukunft ihnen bleiben möge. Fabriken gibt es nur wenige bei uns. An mehreren Orten sind große Tabakfabriken; in Lage besteht die Zuckerfabrik, in Dörentrup die Tonwarenfabrik, an den Waldbächen und Flüssen liegen vielfach Holzsägewerke; der größte aller Betriebe ist die Stärkfabrik in Salzuflen.

**7. Verkehr.** Das ganze Land ist mit einem dichten Netze guter Landstraßen und Kommunal- oder Gemeindewege überzogen; die Länge der ersteren beträgt über 300, die der letzteren über 750 km. Die meisten Landstraßen sind in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts angelegt, und man ist fortwährend bestrebt gewesen, sie auszubauen und zu verbessern. — Drei größere Eisenbahnlinien durchziehen unser Land in seinen Hauptflusstälern und setzen es mit den Nachbargebieten und dem großen Weltverkehr

in Verbindung. Die älteste Linie ist die Bahn Altenbeken-Hamelu, welche bei der Station Schieder unser Land auf kurzer Strecke durchschneidet; an sie schließt sich jetzt die Zweigbahn Schieder-Blomberg an. Die wichtigste Linie ist die von Herford nach Altenbeken, wovon die Strecke Herford-Detmold im Jahre 1880 in Betrieb gesetzt wurde. An ihr liegen die Stationen Salzuflen, Schötmar, Sylbach, Lage, Nienhagen, Detmold, Remmighausen, Horn-Meinberg, Leopoldstal. Die dritte Linie geht von Hameln über Barntrup, Vega, Dörentrup, Lemgo, Hörstmar nach Lage und von hier an Örlinghausen vorbei nach Bielefeld. Von Detmold führt eine elektrische Bahn nach Hiddesen und Berlebeck, über Salzuflen eine Kleinbahn von Herford nach Blotho.

### 23. Der lippische Staat.

1. Das Fürstentum Lippe ist ein **Bundesstaat** des Deutschen Reiches. Der Fürst oder Regent sendet einen Vertreter in den Bundesrat, und die Bevölkerung wählt einen Abgeordneten in den Reichstag. Die Landesfarben sind Gelb-Rot. Das Staatswappen ist eine rote Rose im weißen Felde; das fürstliche Wappen zeigt neun Felder, die außer der Rose den goldenen Stern Schwalenbergs, auf welchem eine Schwalbe steht, und den roten Stern Sternbergs zeigen.



Das lippische Wappen.

2. Die **Regierung** übt der Fürst oder der ihn vertretende Regent aus. Sein erster Diener ist der Staatsminister, unter dem alle andern Behörden stehen. Bei der Gesetzgebung wirkt der Landtag mit, der alle vier Jahre von der Bevölkerung gewählt wird. Die Wähler sind nach den Steuern in drei Klassen geteilt; jede Klasse wählt sieben Abgeordnete.

3. Die sieben Städte und der Flecken Schwalenberg haben eine eigene **Verwaltung**. An der Spitze der Stadt steht der Bürgermeister, ihm zur Seite die Ratsherren und die Stadtverordneten. Das übrige Land zerfällt, abgesehen von den fürstlichen Domänen und den Rittergütern, in Bauerschaften, die aus einem oder mehreren Dörfern und Ortschaften bestehen. Die Bewohner einer Bauerschaft bilden die Dorfgemeinde, deren es 155 gibt. Die Dorfgemeinde wählt einen Ausschuss, dieser einen Vorstand, der aus dem Vorsteher und seinen Beigeordneten besteht. Alle Dorfgemeinden, Rittergüter und Domänen eines Amtes bilden die Amtsgemeinde, an deren Spitze der Amtshauptmann und der Amtsgemeinderat steht. Das Land zerfällt in 13 Ämter, die zu vier Verwaltungsämtern zusammengefasst werden: Detmold, Schötmar, Brake, Blomberg. Die Rechtspflege wird von 14 Amtsgerichten in 9 Amtssitzen ausgeübt. Über diesen steht das Landgericht in Detmold und das Oberlandesgericht in Celle.

4. Die meisten Bewohner des Landes gehören der reformierten **Kirche** an. Dieselbe zerfällt bei uns in drei Klassen mit je einem Superintendenten; die Detmolder Klasse umfasst 16 Gemeinden mit 21 Pastoren, die Braker 14 Gemeinden mit 16 Pastoren und die Barenholzer 10 Gemeinden mit 10 Pastoren. An der Spitze der reformierten Geistlichkeit steht der Generalsuperintendent. Eine Klasse für sich mit einem besonderen Superintendenten bilden die fünf lutherischen Gemeinden des Landes mit ebensovielen Pastoren. Oberster Landesbischof ist der Landesherr. Die Kirchen-